

29. XII. 1915

Vom gestrigen Schweinemarkt.

Wir erhalten folgende Mitteilung: In der gestrigen Vorbesprechung der Interessenten des Schweinemarktes wurden unverändert gegenüber der Vorwoche als **H ö c h s t p r e i s e** für Fetteschweine K. 5.30 bestimmt. Wohl war der Auftrieb etwas größer, jedoch speziell für den großen Feiertagsbedarf noch immer vollkommen ungenügend. Die Beschickung des Wiener Marktes, der ohnehin wegen vielfach vorgekommener Anzulänglichkeiten gegenüber dem Budapester Markte im großen Nachteil ist, leidet jetzt noch besonders durch eine ungarischerseits herausgegebene Verordnung, welche als Voraussetzung für die Versendung die sogenannte „Messerreise“ der Schweine festlegt, worüber aber lediglich der betreffende Amtstierarzt zu entscheiden hat. Da die Beurteilung nach dem erwähnten Gesichtspunkte oft sehr schwierig ist und in zweifelhaften Fällen jedenfalls die strengere Auffassung dieser Verordnung gehandhabt wird, ist zu den schon bestehenden und wiederholt erwähnten Schwierigkeiten, die sich der Verladung der Schweine nach Oesterreich entgegenstellen, noch eine neue hinzutreten. Zur Illustration aller dieser Verhältnisse diene die Tatsache, daß die gesamte Wochenzufuhr nach Budapest diejenige nach Wien heute um das Fünf- bis Sechsfache übersteigt. Eine Aenderung der diesbezüglichen Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen wäre im Interesse der Versorgung Wiens und Oesterreichs dringend geboten.

Der Vorsteher der Fleischelbhergenossenschaft
Bierödl.

Der Vorsteher des Gremiums der Viehhändler
Saborsky.